

## Christliche Literatur und Kunst

BOESPFLUG, François: *Das Credo von Siena*. Mit 23 Farbbildern von Helmuth Nils LOOSE. Freiburg 1985: Herder Verlag, 52 S., geb., DM 19,80.

Weniger bekannt als der Dom, wenn nicht gar vergessen, ist die Kapelle im Palazzo Pubblico in Siena. Zu Unrecht, denn dort befindet sich das Chorgestühl mit den von Domenico di Niccoló (geb. 1363) geschaffenen Intarsientafeln, eine Illustration des Glaubensbekenntnisses. 22 Tafeln sind es, die die Aussagen des Credo darstellen, hier im Buch erläutert vom französischen Dominikaner F. Boespflug. In seinem Kommentar erschließt er an erster Stelle das jeweilige Bild selbst, darauf folgt eine kurze Darlegung des Glaubensartikels. Text und Bild sind einander in bewährter Form auf zwei gegenüberliegenden Seiten zugeordnet, so daß sich dieses Buch gut für die persönliche Betrachtung eignet.

*Petersdom und Vatikan*. Eine Dokumentation über das Zusammenwirken von Päpsten, Malern und Bildhauern. Hrsg. v. Maurizio Fagiolo dell'ARCO. Mit 200 Farb- und 216 Schwarz-Weiß-Bildern, Grundrissen und Plänen. Freiburg 1983: Herder Verlag, 279 S., Ln., DM 99,50.

An Büchern über den Petersdom und den Vatikan dürfte derzeit wohl kaum Mangel herrschen, dennoch ist die vorliegende Veröffentlichung aus dem Herder-Verlag durchaus nicht überflüssig. Es ist nicht nur so, daß jede Generation die Geschichte der Künste im Vatikan neu schreiben muß, wie der Herausgeber Maurizio Fagioli dell'Arco in seiner Einleitung betont. Der Untertitel der deutschen Ausgabe selbst („Eine Dokumentation über das Zusammenwirken von Päpsten, Malern und Bildhauern, die Petersdom und Vatikan zu einem Wahrzeichen der Christenheit und Denkmal der Kunst machten“) begründet das Unternehmen und weckt das Interesse. Der Herausgeber konnte auf die Mitarbeit von fünf weiteren namhaften italienischen Historikern und Kunstwissenschaftlern zählen und auf die Unterstützung des Papstes, wie der Verlag mitteilt.

Rom – antike Weltstadt, die zum Zentrum der Christenheit wurde. Der Geschichte des Christentums und wie sie sich in der Stadt widerspiegelt, geht der erste Beitrag des Bandes nach: die Stadt als Zusammentreffen von *civitas terrena* und *civitas Dei*, das Zentrum der Macht und des Kultes des Sonnengottes. Die Anerkennung des Glaubens an Christus, der Sonne der Gerechtigkeit, zur Zeit Konstantins stellt dann keinen traumatischen Bruch dar, sondern eher das Erreichen einer Zielvorstellung, die neue Einheit. Gedenkstätten und Kirchen sind es, die symbolisch die Strahlen der Sonne über den Plan der Stadt ziehen. Doch bleibt das konservative Rom lange den heidnischen Kulturen verhaftet, erst in der neuen Hauptstadt Konstantinopol kann sich Kaiser Konstantin wirkungsvoll als der neue Moses präsentieren. Ausbau und wiederholte Belagerung/Erstürmung kennzeichnen die Geschichte Roms. Die Geschichte von Borgo Vaticano, seiner Ausbauten und Umstrukturierungen, beschreibt der zweite Beitrag des Bandes. Anhand zahlreicher Grundrisse und Zeichnungen kann man die Veränderungen verfolgen; so sind auch u. a. die Pläne für die Fertigstellung des Petersplatzes aufgenommen, Darstellungen vom Transport des Obelisken, ebenfalls die Geschichte der sogenannten „Spina“, einer Reihe von Gebäuden, die dem Petersplatz vorgelegt war.

Breiter Raum wird den verschiedenen Bildfolgen im Vatikan gewidmet (S. 74–169). Vorausgeschickt ist eine vatikanische Kunstgeschichte von Fra Angelico bis zu Poussin, dann folgen die einzelnen Zyklen: die nikolinische Kapelle, die sixtinische Kapelle, die Stanzien Raffaels, das jüngste Gericht Michelangelos in der Sixtina, um nur die bekanntesten zu nennen. Dankenswerterweise wurde hier an Abbildungen nicht gespart. Unter dem eher verwirrenden Titel „Das Leben der Päpste“ (171) folgt eine konzentrierte Analyse der päpstlichen Gräber. Diese Grabmäler gehören sicherlich mit zu den unmittelbarsten Äußerungen des Selbstverständnisses der Päpste. Von der Frage nach dem Petrusgrab ausgehend umfaßt der Aufsatz die Jahrhunderte bis in die Phase von Pius VII. bis zu Pius XII. – dem „Zeitalter der Banalität“ (186) – und weiter zu Johannes XXIII.

„Von den Palästen zu den Gärten – Der Vatikan als weltliche Residenz“ (189) schließt sich als nächster Beitrag an, gefolgt von einer Einführung in die Archive, die Bibliothek und die Museen: „Die Konservierung der Kunstschatze“ (213). Man könnte den abschließenden „Reiseführer durch den